

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, 30 Pf. vierfachjährlich durch den Verlag Langgasse 21; ohne Bringericht 30 Pf. vierfachjährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, enthaltend Briefporto. — Bezugspreise nehmen zuerst entgegen. In Wiesbaden die Postanstalt, am Dienstag 12 Uhr, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Bezugspreis für die Seiten: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einzelner Ausgabe; 30 Pf. für das übrige Schauschriften, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mtl. für örtliche Redaktionen; 2 Mtl. für auswärtige Redaktionen. ganze, halbe, drittel und vierter Seiten, durchgehend nach obensteigerender Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unverändertes Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Einzelne Anzeigen: Für die Übers.-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags! Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt Lübeck 6202 n. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgelebten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 23. März 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 140. - 64. Jahrgang.

Erweiterung des Erfolges von Avocourt.

Fortsetzung der russischen Entlastungs-offensive.

Der Höhenrücken südwestlich Haucourt genommen. — 450 weitere Gefangene. Die unerschütterliche deutsche Verteidigung gegen die russischen Massenangriffe.

Der Tagesbericht vom 23. März.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Erfolg beim Walde von Avocourt wurde durch Inbesitznahme der französischen Stützpunkte auf dem Höhenrücken südwestlich von Haucourt vervollständigt. Es wurden etwa 450 Gefangene eingefangen.

Im Übrigen hat das Gesamtbild keine Veränderung erfahren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ihre Hauptaktivität verlegten die Russen auf die gestrigen Abend- und auf die Nachtstunden. Mehrfach brachen sie mit starken Kräften gegen unsere Stellungen im Brüderdorf von Jakobstadt beiderseits der Bahn Metz-Jakobstadt viermal gegen unsere Linien nördlich von Wiby vor. Während sie auf der Front nordwestlich von Postawy, wo die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 14 Offiziere, 889 Mann gestiegen ist, wohl infolge der übermäßig blutigen Verluste, von schweren Angriffsversuchen Abstand nahmen, stürmten sie wiederholt mit neuer Gewalt zwischen Roros und Wissniewo an. Der hohe Einsatz an Menschen und Munition hat auch in diesem Angriff und in mehrfachen einzelnen Unternehmungen an anderen Stellen den Russen nicht den kleinen Vorteil gegenüber der unerschütterlichen deutschen Verteidigung bringen können.

Balkankriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Schlacht um Verdun.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Zu Beginn der fünften Woche des blutigen Ringens um Verdun hat das Gesichtsbild auf allen drei Fronten, sowohl westlich wie östlich der Maas und endlich an den Füßen der Côte eine zunehmend günstige Gestaltung erfahren.

Westlich des Flusses ist unsere taktische Lage durch den Sieg der württembergischen und bayerischen Wehrmänner im Waldgelände von Avocourt und nordöstlich davon wiederum verbessert worden. Der rechte Flügel unserer Angriffstruppen, anfangs bei dem Dorf Fortes an die Maas reichend, hat dadurch seit der Erstürmung dieses Stützpunktes in einem Zeitraum von zwei Wochen eine Verlängerung um mehr als zehn Kilometer und einen Geländeaufwand von durchschnittlich 2 Kilometer gewonnen. Die zahlreichen, recht erfreulichen Erfolge an Gefangenen und Kriegsmaterial mögen nur als Beleg dafür dienen, wie hier der Feind im rohrosten Sinne des Wortes Fleisch auf Fleisch padierte, welch hoher Wert diesen Geländeteilen von unserem Gegner beigemessen wurde und mit welcher Gewalt unsere schwere Artillerie eine Feuerwand erstellte zwischen seinem Rücken und den südlichen Abzugskanälen, so daß tausende von unverwundeten Gefangenen von den Unrigen gemordet werden konnten.

Das Waldgelände von Avocourt wurde nach langwährender Vorbereitung durch unsere Artillerie mit stürmender Hand genommen. Der Erfolg des 20. März ist kein geringer. Wir gewannen dem gewaltigen Höhenmassiv zwischen Avocourt-Wald und der Maas die linke Flanke ab und eroberten neuen Raum zur Aufstellung unserer schweren Angriffsmittel gegen den Westktor von Verdun. Vor allen Dingen haben die Franzosen, welche immer an die Maasufer und die Côte schauten, eine neue Vorbereitung der Gefahrenzone vor Verdun. Bald hier, bald dort müssen sie ihre Reserven hinwerfen, immer zwischen sich den Fluß lassend, wodurch die Beweglichkeit und Schnelligkeit schon ohnehin beeinträchtigt wird. Endlich drohte uns der 20. März um etwa 2 Kilometer näher an die der Festung so wichtige Eisenbahn Verdun-Clermont.

Mit dem 20. März drehte wahrscheinlich, zum Umlaufen der Höhen südlich "Toten Mann", der deutsche rechte Flügel das Gesicht aus nordöstlicher Richtung mehr nach Osten. Er läuft also anscheinend durch die Waldzone des Montfaucon-Waldes, um hierauf schief nach Osten umzubiegen. Vor unserer Gesichtslinie liegen, noch am 20. März in französischer Hand, die festungsartig ausgebauten Dörfer Malincourt

und Behincourt. Wie ein Feuer lodern sie noch allein in der Brandung hervor, in der Gefahr, bei jedem deutschen Schritt aus dem Avocourt-Walde nach vorne auch im Rücken abgeschossen zu werden. Östlich des Dorfes Behincourt springt die deutsche Front auf den "Toten Mann" die Höhe 265. Lange genug dauerte der Streit in der französischen Presse, wenn sie gehöre. Die feindliche Umlaute ist aus den französischen Generalstabsschriften zu leicht zu erkennen, als daß unsere Heeresleitung auch diese Entstehung berichtigten sollte. Seit einigen Tagen schwiegen die feindlichen Berichte vom "Toten Mann". Das behagt genug. Östlich des "Toten Mannes" ist die deutsche Stellung im Habentalwalde verankert und zieht sich alsdann über den langgestreckten Höhenrücken der Côte de Voie nördlich Cumières an die Maas. Die gesamte deutsche Stellung richtet sich nunmehr ganz offensichtlich gegen die Absehung der Maasfestung. Die vierwöchige Arbeit war hart, aber dank der Planmäßigkeits und eisernen Ruhe unserer Heeresleitung eine wohlglückliche. Ihnen ist es zu danken, daß wir in diesem Sektor keinen einzigen Rückschlag erlitten haben.

Der Nordabschnitt vor Verdun liegt in gerader Linie etwa 2 Kilometer näher an der Festung als der linke Fluss des Flusses. Hier steht sich der rechte Flügel an das Dorf Champnewille im Maasbett. Er ersteigt dann den Rücken von Laou, überschreitet die Straßengabel am Osthänge und erklammert endlich den auch vom Feinde so genannten "Besserer Rücken". Die 3 Kilometer breite Lücke zwischen diesem und der Panzerfeste Douaumont, das maler- und schluchtenreiche Höhengelände, ist bis zum jenseitigen Austritt fest in unterm Besitz. Die französischen Gegenstände haben sichtlich an Stärke nachgelassen. Dorf und Festung Douaumont bleiben in der Hand des Siegers. Östlich dieser Bollwerke liegt das schwierigste Kampfgelände. Von einer Bergeshöhe von annähernd 400 Meter fällt das Gelände nach allen Seiten steil ab, am Fußpunkt tiefe Schluchten bildend. Diese Kunst der Natur haben die Franzosen durch ausgedehnte, geschickte Hindernisanlagen, vor allem elektrisch geladene Minenfelder, nach allen Seiten vortrefflich ausgebaut. Es ist nicht leicht, sie aufzufinden in dem Dickicht und sie zu zerstören. Hier ist gründliche Arbeit geboten. Nördlich der Panzerfeste Baux haben die Angriffstruppen schon Gefechtsfähigkeit genommen und hier bricht unsere Frontlinie aus westlicher in eine nordöstliche Richtung ab. Gegenwärtig steht noch der Kampf um die Panzerfeste Baux. Ein Vergleich der entsprechenden feindlichen und eigenen Berichte läßt erkennen, daß die Panzerfeste von drei Seiten aus von unserer Infanterie angegriffen wird, daß die Hauptarbeit der Artillerie unsererseits beendet ist und daß der Kampf bis an die Hindernisanlagen vorgetragen ist. Wir haben es hier mit einem tollen Grade von Erbitterung seitens des Feindes zu tun, mit einer derartigen Widerstandskraft menschlicher, künstlicher und natürlicher Art, daß ein Vergleich mit anderen Ereignissen des Weltkrieges unsererseits nicht zutreffend wäre. Daher das langsam scheinende Tempo. Östlich des Forts Baux nimmt die Gefechtslinie einen fast geraden, nordöstlichen Verlauf. Am nächsten dem Fort Baux stehen wir bei Damouzy. Die anderen Dörfer der Côte Lorraine, deren bestreite Beschiebung unsererseits auch vom Feinde gemeldet wird, liegen hart vor unserer Infanterielinie. Das Süden des Gürtels, welchen wir von drei Seiten um die Festung legten, befindet sich bei dem Knie von St. Mihiel, dem in unserer Hand befindlichen westlichen Angriffspunkt an der Maas. Auf dieser Seite fanden in den letzten Tagen keine Infanteriehandlungen größeren Maßstabes statt. Hier hat die Artillerie noch nicht ihr letztes Wort gesprochen.

Im Laufe dieser vier Wochen heißen Ringens ist gewiß noch kein endgültiger Abschluß erzielt worden. Viele glaubten wohl, daß Verdun in wenigen Tagen und Wochen fallen würde. Die Phantasie des der Sache Fernstehenden bereichert sich gern an Zahlen von Gefangenen und Geschützen, an dem Namen einer Festung, die monatelang der Inbegriff konzentrierter Kraft war. Der Vergleich mit Rusland trifft hinsichtlich der Zahlen auf unseren westlichen Feind nicht ganz zu. Was wir erreichen wollen und auch werden, das ist die Besiegung der feindlichen Armee, nicht der in Verdun, sondern der in die und zwar im weitesten Umfang stehenden Truppenmassen.

Auf diesem Wege sind wir. Verdun ist nicht mehr so operationsfähig wie vor vier Wochen. Es ist keine Offensivebasis mehr, sondern nur eine solche defensiver Art, und letzteres lediglich in Zeit und Richtung nach dem Willen Deutschlands. Seit über einem Monat unternehmen die Franzosen im Kampfraum vor Verdun eine größere Offensive, um die Angreifer in die Ausgangsstellungen zurückzuwerfen. Das wechselseitige Vorarbeiten auf unserer Seite, immer weit umgreifend, verdünnst die Kraftbrühe der französischen Reservekraft. Es bringt sie, ihre Infanterie dauernd auf der Lauer

in vorderster Linie liegen zu lassen, zermürbt sie dadurch moralisch und physisch, weil sie mehr denn die unzähligen verheerenden Artilleriefeuer ausgelebt ist.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man behauptet, daß wir uns in dem Ringen um Verdun immer noch im Anfangsstadium befinden. Seine Entwicklung war eine gute und verspricht es auch in Zukunft zu bleiben.

Die Nervosität der französischen Militärfkritik.

Unsicherheit über die deutschen Absichten vor Verdun.

W.T.B. Bern, 22. März. (Nichtamtlich.) Noch wiederholen die täglichen Situationsberichte der "Agence Havas", welche die amtlichen Kriegsberichte begleiten, von Siegesfreude und völligem Vertrauen in die zähliche Niederwerfung der Deutschen vor Verdun, doch spricht aus den Militärfkritiken der Blätter ein ganz anderes Gefühl, nämlich eine ziemliche Nervosität gegenüber den dünnen Plänen der deutschen Heeresleitung. Sie fordern teils die Blätter auf, nicht sehr auf das Einstecken des Vorstoßes zu vertrauen, wie der "Tempo", der es angesichts der deutschen Bähigkeit für weise halte, nicht an das Anhalten der deutschen Offensive zu glauben, teils ergehen sich die Kritiker in zahllosen Fragen nach dem Zweck des Wechsels zwischen Ruhe und neuen Angriffen. Wollen sie uns gewinnen, unsere Reserven zu zeigen, oder uns durch eine beständige Verstärkung ermüden? fragt Oberst E. im "Journal". Im "Petit Journal" stellt ein anonyme Militärfkritiker fest, daß die Teilangriffe zurzeit eine neue Einleitung bedeuten würden, um weitere große Stürme vorzubereiten. Infolge des ständigen Abstoßens, meint der Kritiker, daß es nichts Erstaunliches wäre, wenn die Deutschen anderwohl einen schwachen Punkt des Panzergürtels suchen würden. Gedenfalls sei es sicher, daß die Deutschen gar nicht denken würden, auf Angriffe zu verzichten.

Ein französischer General über den logistischen Zusammenhang unseres Vorgehens gegen Verdun.

W.T.B. Bern, 22. März. (Nichtamtlich.) In einer Betrachtung der Schlacht von Verdun schreibt General Verhaert im "Petit Journal": Wir dürfen heute nicht schließen, daß die Deutschen verzögert werden. Die vielen triftigen Gründe, aus denen sich die Deutschen in dieses Abenteuer (!) gefürzt haben (das "Abenteuer" kostet die Franzosen bisher bereits gewaltigen Geländeverlust, 30 000 unverwundete Gefangene und die völlige Auskaltung Verduns als unsere Linien bedrohendes Ausfalltor. Schrift.), bestehen noch. Von einer Zusammenhanglosigkeit der deutschen Kampfhandlungen will Verhaert nichts wissen; höchstens könne man angesichts der jüngsten Artillerietätigkeit ohne Infanterieangriffe und verschiedener Angriffe überall ohne Verbindung untereinander davon sprechen. Aber bisher, meine er, daß alles von den Deutschen unternommen aus einer folgerichtigen Überlegung hervorging. Die Angriffe auf dem linken Maasufer haben uns gewonnen, zurückzugehen und ihrer Artillerie Stellen für die längsbeschreitung unserer Positionen des rechten Maasufers zu verschaffen. Die Angriffe bei Douaumont waren ebenso logisch in der Entwicklung wie die gegen Baux, welche mögliche Gegenangriffe gegen den Rücken von Douaumont verhinderten. Überall eine natürliche Entwicklung, immer aus demselben Gedanken.

Der italienische Generalissimus an der Front von Verdun.

Br. Amsterdam, 23. März. (Sig. Drahtbericht. Genf, Bl.) Cadorna wird nach seiner Rückkehr aus London morgen, am 24. März, die französischen Stellungen bei Verdun besichtigen.

Salandas Neise nach Paris.

W.T.B. Paris, 22. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der "Petit Parisien" erfaßt aus Rom: Ministerpräsident Salandra und der Minister des Außen Sisonino werden Samstagvormittag nach Paris abreisen und dort Sonntag eintreffen. Sie werden am folgenden Sonntag nach Rom zurückkehren.

Die Überlastung der Häfen Rouen und Havre

W.T.B. Paris, 22. März. (Nichtamtlich.) In der gestrigen Kammer sitzung besprach ein Abgeordneter die unglaublichen Verhältnisse in den Häfen von Rouen und Havre, die einer tatsächlichen Sperrung gleichkämen. Er regte eine Verdoppelung und Verdreifachung der Eisenbahnlinien an, da die Flugdampfschiffahrt verfüge. Arbeitsminister Sombart erklärte, daß das Mögliche zur Besserung gelehe, aber infolge des Krieges übersteige der Verkehr alle Erwartungen. Eine Ableitung über Dieppe würde zehn Monate beanspruchen. Es sei besser, es bei den bestehenden Einrichtungen zu lassen, denn in zehn Monaten hoffe man wenigstens, sei der Krieg beendet.

Der aussichtslose Plan einer Wirtschaftskonferenz in Paris.

W.T.B. Bern, 22. März. (Nichtamtlich.) Maltesische Blätter enthalten eine Note der "Agenzia Stefani", nach welcher die italienische Regierung noch keine Vertreter für Ma-

haben. Über doch sie sich mit den durch die oder namens der fremden Regierungen abgegebenen Erklärungen begnügen sollte, würde niemand, und welche sie selbst auch nicht gezeigt sein.

Die abschreckenden Folgen des Untergangs der „Tubantia“.

W. T.-B. Rotterdam, 23. März. (Richtamtlich.) Vor gestern abend ist ein einziges Schiff aus Rotterdam ausgefahren.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. März. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: Auf den verschiedenen Fronten erfolgte keine Operation von Bedeutung.

Große englische Offiziersverluste in Mesopotamien.

W. T.-B. London, 23. März. (Richtamtlich.) Die neue Verlustliste enthält die Namen von 146 Offizieren, darunter 90 vom mesopotamischen Kriegsschauplatz.

Zur Besetzung von Tabakan durch die Russen.



Die Neutralen.

Keine amerikanische Friedensintervention!

Ganz unzutreffende Gerüchte.

W. T.-B. Amsterdam, 23. März. (Richtamtlich.) Einem kleinen Blatte zufolge berichtet der Korrespondent der "Times" aus New York, daß das Staatsdepartement entschieden in Abrede stellt, daß die deutsche Regierung in den letzten Tagen um eine Intervention der Regierung der Vereinigten Staaten ersucht habe. Herner stellt das Staatsdepartement die Richtigkeit der Gerüchte in Abrede, daß der Reichskanzler den amerikanischen Botschafter in Berlin ersucht habe, seinen Urlaub aufzuschieben, um bei der Vorbereitung der Friedensverhandlungen anwesend sein zu können.

Ein neues dänisches Ausfuhrverbot.

W. T.-B. Kopenhagen, 20. März. (Richtamtlich.) Die Regierung hat ein Verbot der Ausfuhr von trüchtigen Ähren und trüchtigen Biegen erlassen, das am 22. März in Kraft tritt.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung der ersten Etatsberatung.

L. Berlin, 23. März. (Eigene Meldung.) Der Reichstag begann heute bereits um 11 Uhr seine Sitzung. Es wurde die erste Sitzung des Etats fortgesetzt. Als erster Redner ergriff der Nationalökonom Dr. Stresemann das Wort, der dem aus dem Amte gescheideten Staatssekretär v. Tirpitz zu Beginn seiner Rede herzliche Worte widmete. Auch er betonte, daß dem scheidenden Großadmiral die heiligsten Wünsche des deutschen Volkes folgen und sein Name unauslöschlich mit der Geschichte der deutschen Flotte und unseres Vaterlandes verbunden sein werde. Lebhafte Beifall aus dem Hause lohnte den Redner, der im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen auf die Steuervorschläge einging, die auch er einer genauen Prüfung unterzogen wissen will. Er hat an und für sich gegen die Tabaksteuer nichts einzubringen, auch den Fraktionskollegen im rechten Flügel er für verhältnismäßig unbedenklich, während die Quittungssteuer auf eine andere Grundlage gestellt werden müsse, vor allem durch Freilassung der unteren Stufen und Sparfassenanlagen. Sehr bedenklich erscheint dem Redner die Erhöhung der Postgebühren in der vorgeschlagenen Form. Vor allem befürchtet er, daß die Erhöhung der Telephongebühr praktisch zu einer Verminderung der Einnahme führen wird, da sie zur Massenförderung des Telephones führen dürfte. Dagegen gab Redner die Auffassung, eine

Kriegssteuer einzuführen, die bei Geldpostsendungen freiwillig aufgelegt werden könnte. Die Kriegsgewinnsteuer führe einen falschen Namen, sie müsse eher außerordentliche Vermögenszuwachssteuer oder Kriegssteuer heißen. Einer Erhöhung der Grenze dieser Steuer über 50 Prozent kann Redner nicht zustimmen. Dagegen wünscht er die Heranziehung der ausländischen Unternehmen, wie der englischen Gasgesellschaft, die während des Krieges in Deutschland Gewinne erzielt habe. Der Vorschlag auf nochmalige Erhebung des Wehrbeitrags muß geprüft werden. Über den Wehrbeitrag zum Träger der gesamten Mittel zu machen, die durch die Verkehrsteuer aufgebracht werden sollen, damit kann sich der Redner und seine Partei nicht einverstanden erklären. Vor allen Dingen verlangt der Redner, daß sich das Reich nicht später Steuerquellen durch jetzt überhastete Steuern verstopt.

Als zweiter Redner sprach der Abgeordnete Graf Westarp, auch er sprach zunächst sein und seiner Partei Bedauern über das Scheiden des Großadmirals v. Tirpitz aus. Über die U-Bootfrage zu sprechen, sei er nicht in der Lage, da die Konservativen sich dem Übereinkommen auf Ausbildung dieser Frage angeschlossen hätten, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß eine um so eingehendere Behandlung dieser Frage in der Kommission erfolge und daß in diesem Verhalten der Konservativen nicht ein Vergleich auf die Erörterung im Plenum geschehen werde, sondern nur einen Aufschub bedeute.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".)

Berlin, 23. März.

Am Bundesstaatstisch: Dr. Helfferich, Raetke, Wahnschaff.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. — Die erste Sitzung des Etats und der Steuervorlagen wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Stresemann (notab.): Der Reichskanzlerscretär hat davon gesprochen, daß während wir hier die Steuervorlagen beraten, die Kanonen donnern. Das ganze deutsche Volk schließt sich seinen Worten von innerstem Herzen an. Mit Recht hat Dr. Spahn darauf hingewiesen,

mit welcher tiefen Vertriebung wir heute auf die Lage blicken können, wenn wir sie vergleichen mit der Lage vor einem Jahr.

Damals stand Österreich-Ungarn in Verteidigungsstellung gegen Rußland. Heute ist Serbien und Montenegro unterworfen, die Dardanellen sind frei, und mit Stolz sehen wir auf Verdun und die Kämpfe im Osten. Die Nachricht vom Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz hat im Volk eine tiefe Bewegung hervorgerufen.

Unser Volk sieht gern seine Ideen verwirklicht, und besonders v. Tirpitz die Flotte und den Willen zur Seegeistung.

(Bravo!) Sein Name wird unauslöschlich verbunden sein mit der Geschichte der deutschen Flotte und des deutschen Vaterlandes. (Bravo!) Wir befinden uns auch wirtschaftlich in der Abwehr gegen unsere Feinde. Das Ergebnis unserer bisherigen Wirtschaftspolitik ist danach zu buchen. Die Kriegsanleihenergebnisse werden von unseren Feinden nicht erreicht. Wir würden nicht die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns abwarten lassen, wenn wir die Reichsausgaben nur auf Anleihen nehmen würden. Der Kaufmannstand ist bereit, weitere Lasten, die ja unvermeidlich sind, zu übernehmen. Bei den früheren Steuervorlagen sind wir recht kleinlich vorgegangen. Wenn irgend etwas, so macht die deutsche Steueralpolitik einen lästigen Hindernis. (Butzfei bei den Sozialdemokraten: Schau vor den direkten Steuern.) Bei allen Parteien ist gefündigt worden. Das Reich braucht die Mittel und muß sie erhalten. Der Tabaf ist bisher glimpflich behandelt worden. Es geht nicht an, zwischen Zigaretten und Zigarren steuerlich zu differenzieren. Sie sind in steuerlicher Beziehung zwei siamesische Zwillinge.

Ein offizielles Wort zur Vertagung der U-Bootsfrage.

Dr. Berlin, 23. März. (Eig. Drahtbericht. Berl. Vln.) über die gestrigen Beschlüsse des Altersausschusses im Reichstag veröffentlicht der "L.A." einen Artikel, der als offiziell bezeichnet werden muß und dem wir folgendes entnehmen: Es braucht kein Wort darüber bezoren zu werden, daß von allen Einzelfragen in diesem Kriege keine sich weniger für öffentliche Auseinandersetzungen eignet als unsere Abrechnung mit Großbritannien; gerade weil sie die brennendste ist. Darauf gibt es in ganz Deutschland keine Meinungsverschiedenheiten. Wer da behauptet, daß die Gegner des sogenannten rücksichtslosen Unterseebootkrieges unsere Feinde geschont seien möchten und nach einem schwäbischen Friedensschluß Verträge trügen oder nicht den Mut hätten, der eine Ablösung des Krieges durch Anwendung schärfster Angriffs- und Abwehrmittel bevorstet, der geht nach unserer Überzeugung in der Irre. Aus naheliegenden Erwägungen kann man der Öffentlichkeit nicht die positiven Beweise dafür mitteilen, daß jene Behauptungen oder Befürchtungen grundlos sind. Die Schweigepflicht, so drückend sie empfunden wird, muß beobachtet werden. Um so mehr erfüllt es weitest Kreise unseres Volkes mit großer patriotischer Sehnsucht, daß der Unterseebootkrieg einen so erbitterten Charakter angenommen hat. Dabei muß aber eine Grenze unbedingt respektiert werden, die Autorität unserer obersten Heeresleitung, verkörpert in der Person des Kaisers. Wenn wir etwas vor unseren Feinden, von jedem einzelnen von ihnen sowie von ihrer Gesamtheit in diesem Kampfe um Sein oder Nichtsein vorans haben, dann ist es die persönliche Verkörperung einer einheitlichen Kriegsführung in unserem obersten Kriegsherrn. Er hat mit Hilfe seiner verantwortlichen Magister zu prüfen und zu entscheiden, die Ausführung seiner Befehle zu überwachen und alle Anordnungen zu treffen, welche die Kriegslage in ihrem wechselnden Verlauf erfordert, und wir haben seiner Führung um so vertrauensvoller zu folgen, je undurchsichtiger die Verhältnisse sind, vor die wir uns gestellt sehen, je idiosyncrasiever die Entscheidungen, die ihre Überwindung ermöglichen sollen. Wer

unter uns könnte so farschig sein, diesen Umstand der Dinge auch nur um Haarsbreite verschleiern zu wollen. Es muß aber ins Werk gesetzen, wenn unser Volk mit Wehrfrauen in die Heitigkeit unserer führenden Männer erfüllt wird, gleichwohl, ob es sich gegen die militärische oder die politische Leitung der Regierungseidätte richtet soll. So liegt die Sache im Falle unseres Unterseebootkrieges gegen England, und alle Verwahrungen können nichts an der Tatsache ändern, daß das Vertrauen zur obersten Heeresleitung erschüttert werden muß, wenn die Auffassung errichtet wird, daß sie in diesem Punkte von unguteindigen politischen Vorstellungen ausgegangen oder gar von schwächlichen Absichten geleitet sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Frühjahrskontrollversammlung.

In den Frühjahrskontrollversammlungen haben, wie das Königl. Bezirkskommando bekannt gibt, zu erscheinen: Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Vertragsstaates des Heeres und der Marine, alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms zweiten Aufgebots, alle Rekruten und ausgebildeten unausgebildeten Landsturmpflichtigen, einschließlich der Jahrgangsstufe 1897 sowie alle die bei der Kriegsmusterung im September und Oktober 1915 bisher "dauernd untauglichen" ausgebundenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen sowie alle wegen Krankheit auf Zeit zurückerstellten. Weiter nehmen teil: die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit vom Heeresdienst befreit sind, die zeitig garnisondienstfähigen und zeitig arbeitsverwendungsähnlichen, die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger, Kriegs- und Friedens-Invaliden, die Dispositionsträuber, sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahrgangsstufe, alle dem Heer oder der Marine angehörenden aktiven Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und so weit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können. Nicht zu erscheinen haben diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im September 1915 oder später die Entscheidung "dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig (dauernd untauglich)" erhalten haben. Nur die Entscheidung der Ortsbehörden ist maßgebend, nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile. Ebenso haben nicht zu erscheinen, die noch nicht gemustert zur Stammtabelle angemeldeten ehemaligen d. u. und dauernd garnisondienstfähigen (ausgebildeten und unausgebildeten), die in der Zeit vom 2. September 1890 bis 1895 geboren sind. Die Kontrollversammlungen für den Kreis Wiesbaden-Stadt finden, wie immer, im Hof des Bezirkskommandos, Bertramstraße 8, statt, und zwar in der Zeit vom 8. April bis 8. April. Das nächste geht aus der Bekanntmachung des Bezirkskommandos hervor, die in den "Amtlichen Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" veröffentlicht wird.

Polizeiliche Überwachung der Lebensmittelmärkte.

Der preußische Minister des Innern hat am 20. März wegen der polizeilichen Überwachung des Lebensmittelmarktes folgenden Erlass an die Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten von Berlin gerichtet:

Verschiedene unerfreuliche Erscheinungen, die häufig auf dem Lebensmittelmarkt zutage getreten sind, geben mir Veranlassung, die Aufmerksamkeit der Kommunal- und Polizeiaufsichtsbehörden auf die Herbeiführung eines besseren Zusammensatzens der Gemeinde- und Polizeibehörden in der Bekämpfung des Lebensmittelmarktes hinzulegen. Die Versorgungsregelung und Festsetzung von Höchstpreisen für die Gegenstände des täglichen Lebensbedarfs ist durch die kriegswirtschaftlichen Verordnungen des Bundesrats und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden den Gemeinden übertragen, welche in dieser Arbeit durch die Preisprüfungsstellen entlastet und unterstützt werden sollen. Die Durchführung der von den Gemeinden und Preisprüfungsstellen getroffenen Anordnungen ist aber nur dann gewährleistet, wenn sie durch eine scharfe polizeiliche Überwachung gesichert ist. Ich verkenne nicht, daß damit den Polizeiverwaltungen eine schwierige Aufgabe erwächst, zumal ihr Personalbestand stark gelichtet ist. Es muß aber Sorge dafür getragen werden, daß die Polizeirektruktivbeamten über die jeweils geltenden Bestimmungen hinsichtlich der Regelung der Versorgung, des Verbrauchs und der bestehenden Höchstpreise zuverlässig unterrichtet werden, um gegen Zuiderhandlungen mit der gebotenen Schnelligkeit und Gründlichkeit einschreiten zu können. Die Herren Regierungspräsidenten wollen hierauf unverzüglich die nötigen Anordnungen treffen und die königlichen und städtischen Polizeiverwaltungen mit der erforderlichen Anweisung versetzen. Bei den städtischen Polizeiverwaltungen wird das Unterrichten der Polizeibeamten zweimalig durch den städtischen Dezernenten für Lebensmittelfragen erfolgen können. Ich darf voraussehen, daß auch in den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung die beteiligten Magistratsdezernenten den mit der Erteilung des Unterrichts zu betreuenden Beamten gern die erforderliche Information erteilen. Ich halte mir vor, über den Erfolg der angeordneten Maßnahmen demnächst einen besonderen Bericht einzufordern.

Zur herrschenden Seifenknappheit.

Vom Kriegsausschuß für Ole und Fette wird uns geschrieben: Seitdem eine gewisse Knappheit an Seife eingetreten ist, wird den Hausfrauen vielfach empfohlen, aus häuslichen Betrieben und dergleichen sich selbst Seife herzustellen. Dieser wohlmeinende Rat dürfte in Unkenntnis der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen erteilt werden. Durch die Bundesratsverordnung vom 8. Januar 1916 ist nämlich die Verwendung von Fetten und Olen zur Seifenherstellung verboten und darf nur im Weg der Ausnahme erfolgen, wenn eine besondere Genehmigung seitens des Herrn Reichskanzlers erteilt wird. Die Hausfrauen werden daher gut daran tun, ihre Fett- und Olreste zu sammeln und sie einer Seifenfabrik, welche sich diese Genehmigung verschafft hat oder zu verschaffen in der Lage ist, zu verkaufen. Die

Selbstbereitung von Seifen im Hause ist schon aus dem Grund ungültig, weil hierbei das wertvolle Glycerin, welches in den Fetten enthalten ist, nicht gewonnen werden kann und verloren geht. Da das Glycerin in einer unserer wichtigsten Kriegsmaterialien ist, bedeutet jede Vergeudung dieses wertvollen Materials eine Beeinträchtigung der Landesverteidigung. Mit den geringen Vorräten an vorhandenen Seifen sollte in den Haushaltungen heute auf das sparsame gewirtschaftet werden. Noch immer wird bei der Wäsche in unverantwortlicher Weise Seife vergeudet, in vielen Fällen wird hochwertige Sternseife oder Schmierseife verwendet, in denen der angestrebt Zweck ebenso gut durch Verwendung eines billigen Waschpulvers erreicht werden kann. Vor allem aber sollte gegenwärtig ganz davon abgesehen werden, Seifen oder Seifenpulver zum Reinigen von Geschirr und zu Scheuerzwecken zu verwenden. Für diese Zwecke sollte anfänglich warme Sodalösung benutzt werden, die hierfür dieselben Dienste leistet wie die wertvolle Seife.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Kriegs freiwillige Leutnant und Adjutant des Landsturm-Infanteriebataillons Wiesbaden Eduard Niedel, Inhaber der Firma Ed. Fraund jun., in Wiesbaden; unter Besförderung zum Unteroffizier im Fußart.-Regiment 80 August Denz, Sohn des Maurermeisters Karl Denz in Wiesbaden, und der Gefreite bei der 29. Gebirgsfernsprechabteilung des deutschen Alpenkorps Ernst Niedel aus Wehen. — Die Note-Kreuzmedaille 3. Klasse wurde verliehen: dem Major a. D. Freiherrn Hilmar von Ende, dem Mechaniker Andreas Kistner und dem Reheghissen Christian Schmidt in Wiesbaden.

Kriegsblindenfürsorge. Da sich eine bedauerliche Berßplitterung in der Kriegsblindenfürsorge, in der Verwaltung, auch leider in der Verteilung der in so reichem Maße zusammengeflossenen Gelder für blinde Soldaten zeigt, findet mit Genehmigung des Kriegs- und Unterrichtsministers, die ihre Vertreter schicken, am 25. März eine KriegsblindenTAGUNG in Berlin statt. Die Zusammenkunft wurde von den Blindenanstaltleitern ganz Deutschlands angeregt, die mit Bedauern zusehen mußten, in wie verfehlter Weise vielfach die Kriegsblinden durch falsches Rütteln usw. behandelt wurden, unter vollständiger Nichtbedachtung der großen und eingeschneidenden Fortschritte im Blindenbildungswesen. Am 24. März geht den Verhandlungen eine vertrauliche Besprechung von nur Blindenpädagogen und Ärzten unter dem Vorsitz des Vertreters des Unterrichtsministers Geh. Rat Henschen voraus. Die Wiesbadener Blindenanstalt wird durch ihren Vorsitzer Herrn Inspektor Claas vertreten sein.

Kriegsanleihe und Schule. Um städtischen Zweck um 1 mit Oberzeugung und Studienanfang (Schloßplatz) wurden von den Schülerinnen 87 200 M. auf die 4. Kriegsanleihe gezeichnet. — In den Wiesbadener Volks- und Mittelschulen wurden insgesamt 120 000 M. zur 4. Kriegsanleihe gezeichnet.

Die verschwendende Frauenmode. Zu dem Erlass desstellvertretenden Generalkommandos des 11. Armeekorps, der sich gegen die verschwendende Frauenmode richtet, haben wir aus allen Schichten der Bevölkerung eine solche Menge Zuschriften erhalten, daß wir uns außerstande sehen, sie, wie das die Einforderer und Einforderinnen wünschen, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wir begnügen uns daher mit der erfreulichen Feststellung der Tatsache, daß in recht weiten Kreisen unserer Frauenwelt die Aufsicht geteilt wird, daß es sich in den fiktiven Frauentröden um eine Verirrung der Mode handelt, die am allerwenigsten in eine Zeit paßt, in der der sparsamste Verbrauch der Rohprodukte geradezu eine nationale Pflicht ist.

Verbotene Versammlungen. Wie die "Volkstimme" mitteilt, hat das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps für den ihm unterstellten Korpsbezirk und im Einbernehmern mit dem Gouverneur auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz für den Monat März alle Versammlungen verboten, in denen Fragen der Erwerbsarbeit und der Staatsbürgertreue der Frauen besprochen und Vortäge über Parteiorganisation und Arbeiterpresse gehalten werden sollen.

Die Preußische Verlustliste Nr. 486 liegt in der Tagblattschalterhalle (Auskunfts-Schalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält a. u. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 88, des Pionier-Regiments Nr. 25, der Trainabteilung Nr. 18, des Pferde-depots Nr. 1 des 18. Armeekorps und der Sanitätskompanie Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Michael Bohnen, der anlässlich der Richard-Strauß-Woche in Berlin als "Doch von Berchenau" einen großen Erfolg erlangt hat, wird in der am 12. April hier stattfindenden Eröffnungsvorstellung von Cornelius' französischer Oper "Der Barbier von Bagdad" die Titelrolle singen.

Neidens-Theater. Am Samstag kommt das neue dreiflügelige Lustspiel "Der Würde des Herrn Oberst" mit dem Untertitel "Das weltliche Leben" von Boedts-Weiss und Harry Kohlmann erstmals zur Aufführung, nachdem die Uraufführung des Werkes erst vor wenigen Wochen am Stadttheater Hanau erfolgt ist. Seitdem ist die Neubühne von einer Reihe anderer Bühnen angenommen und aufgeführt. Die Hauptrollen liegen in Händen der Herren Hamm, Bartel, Schind und Bugge und der Damen Haussa, Eriek, Vorst und Süder-Freivald. Die Spielzeitung hat Pedro Brühl. Das humorvolle Stück wird Sonntagabend wiederholt. Diese Vorstellung beginnt um 8 Uhr. Sonntagnachmittag wird zu halben Preisen "Jettchen Geber" gegeben.

Rathaus. Im 1. Kammerkonzert am Freitag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale werden mitwirken: Das Volksquartett: Kammer-Sängerin Anna Roempf, Ihr Ehefrau, Heinrich Kühlborn, Paul Seehaus; ferner Konzertmeister Karl Lehmann (Violoncello), Konzertmeister Wilhelm Soden (Viola), Karl Wissner (Klarinette). Am Klavier: Hans Weißbach. Zur Aufführung gelangen: Schumann: Spanisches Liederstück, Brahms: Zigeunerlieder, zwei humoristische Quartette von Haydn, ferner zum erstenmal zwei Sätze für Spaniols nach Gelleri von Valentini Herding, gest. 1756; endlich die selten gehörte Serenade für Flöte, Violin und Bratsche von Beethoven.

Der Nassauische Kunstsverein eröffnet im Neuen Museum am Freitag eine Ausstellung, die folgende 22 Werke älteren und neueren Datums von Professor Wilhelm Kübler, Karlsruhe, enthalten wird: "Baudenk-Susanna", "Mädchen auf dem Rücken liegend", "Dame im weißen Kleid", "Mädchen am Ufer", "Adam und Eva", "Elfje zu Dante's Höle", "Heidelberg bei Abendbeleuchtung", "Park am Starnberger See", "Weiblicher Alt angelebt", "Offizier zu Pferde", "Doppelporträt", "Portrait meines Sohnes in Rüstung", "Mädchen mit roter Decke", "Dame zu Pferde", "Mädchen mit blauer Decke", "Alt liegend", "Schloßberg Heidelberg", "Freilichtstudie eines weiblichen Kostüms", "Park am Starnberger See", "Schloßhof Baden-Baden", "Mädchen vor der Schautafel", "Gebirgs-

bach", "Insel am Starnberger See", "Straße in London", "Dame mit Federbus", "Doge", "Venus", "Christus im Grabe", "Kampf der Apoliten und Centauren", "Mädchen mit weißen Strümpfen", "Mädchen hinter Vorhang", "Alte Frau".

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. Hochheim, 22. März. Für die Kriegsanleihe wurden von den Schülern der hiesigen Volksschule 4810 M. aufgebracht, das sind im Durchschnitt 7 M. auf den Schüler.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

lt. Frankfurt a. M. 22. März. Die städtische Kriegskommission beschloß in ihrer heutigen Sitzung, die den jährlichen Beamten und Arbeitern bisher gewohnte Zeuerungszulage weiterzubehalten und den Kreis der Bezugsberechtigten bis zur Jahresgehaltsgrenze von 2500 M. zu erweitern.

g. Dillenburg, 22. März. Zur 4. Kriegsanleihe wurden von den Schülern der hiesigen Lehrerbildungsanstalt insgesamt 3385 M. und in den städtischen Schulen zusammen 10 548 M. 50 Pf. gezeichnet.

g. Herborn, 22. März. In der Stadtverordnetenversammlung teilte Bürgermeister Birkenthal mit, daß der Magistrat genehmigt sei, eine außer gewöhnliche Steuererhöhung vorzuschlagen. Es wurden beschlossen 200 Proz. Zuschlag zur Staatssteuerneuerung (eingeschlossen sind 50 Proz. Kriegsteuerzuschlag), 200 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. Betriebssteuer. Zur Deckung der Ausgaben für Kriegswirtschaftszwecke wird ein Darlehen von 25 000 M. bei der Raiffeisenbank aufgenommen.

h. Montabaur, 22. März. Die städtischen Körperschaften wählten den Aktuar Hans Reiher von der städtischen Verwaltung in Köln, zurzeit Leutnant in einem Infanterie-Regiment in Frankfurt a. M., Inhaber des Eisernen Kreuzes, einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Montabaur auf 12 Jahre.

Neues aus aller Welt.

Ein schweres Bergmannsunglück in Oberschlesien. — 20 Tote.

W. T.-B. Beuthen, 23. März. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich wird gemeldet: Auf der Preußengrube bei Michowitz fand gestern abend 8 Uhr auf der 620-Meterstufe Südfeld eine bisher noch nicht aufgeklärte Explosionsstrophe statt. Durch teilweise Zubruchgehen der Strecke sind 20 Männer verunglückt. Bisher ist es gelungen, von den Verunglückten 11 Mann tot zu bergen. An der Heraushebung der übrigen 9 Mann wird fortgesetzt gearbeitet. Es ist leider nicht anzunehmen, daß diese 9 Mann noch am Leben seien werden. Die sonstigen Grubenbauer sind nur wenig in Misereideinschaft gezogen worden. Infolgedessen hat der Betrieb keine größere Störung erlebt. Es ist bisher auf das bestimmt festgestellt worden, daß das Grubenunglück nicht durch eine Schlagwetterstrophe hervorgerufen wurde, die Ursache muß eine andere sein.

Ein Eisenbahnnunglück in Nordamerika als Folge der vielen Munitionstransporte!

Berlin, 22. März. (Richt. Dr. W.) Die "A. B. a. M." meldet aus New York: Nach einer meldung der "New Yorker Staatszeitung" erfolgte der Zusammenstoß zweier Personenzüge der New York Central und Hartfordbahn bei Wilton (Connecticut), wobei 60 Personen getötet, fünfzig teilweise schwer verletzt wurden. Die Ursache der Katastrophe soll auf die Überlastung der Bahn durch Munitionstransporte zurückzuführen sein.

Handelsteil.

Das Zeichnungsergebnis in Wiesbaden.

Rund 92½ Millionen Mark gegen 95 Millionen Mark bei der dritten Kriegsanleihe.

Die Einzelzeichnungen auf die Kriegsanleihe liegen nunmehr sämtlich vor, so daß sich das Zeichnungsergebnis für Wiesbaden feststellen läßt. Nach unseren aus authentischen Quellen stammenden Mitteilungen ist in Wiesbaden für die vierte Kriegsanleihe der Betrag von rund 91 Mill. Mark aufgebracht worden gegen rund 95 bei der dritten, 60 bei der zweiten und 40 Millionen Mark bei der ersten Anleihe. Bei der Reichsbank beträgt nämlich die Zeichnungssumme 83 Millionen Mark. Darin sind jedoch nicht die Beiträge der drei hiesigen Genossenschaftsbanken enthalten, nämlich des Vorschußvereins, der Vereinsbank und der Hessen-Nassauischen Genossenschaftsbank, die ihre Zeichnungsbeträge direkt an ihre Zentralstellen in Berlin weiter geben. Diese drei Genossenschaften haben zusammen 9 417 000 M. aufgebracht, so daß sich einschließlich der bei der Reichsbank eingelieferten Meldungen der Niederlassungen hiesiger Großbanken und Bankfirmen sowie der Nassauischen Landesbank das Zeichnungsergebnis in Wiesbaden auf 92 417 100 Mark stellt. Eine ganz respektable Summe nach beinahe 20monatiger Kriegsdauer, die Wiesbaden alle Ehre macht.

Zu diesem hocherfreulichen Ergebnis haben die einzelnen Finanzinstitute in Wiesbaden jedes zu seinem Teil in anerkennenswerter Weise beigebracht. Den größten Anteil hat wieder die Nassauische Landesbank mit ihren sämtlichen Nebenkassen; sie brachte 46½ Millionen Mark auf gegen 48 Millionen Mark bei der dritten Anleihe, während auf die hiesigen Niederlassungen der Berliner Großbanken und Bankfirmen usw. 36½ Millionen Mark entfallen. Der Vorschußverein verzichtet bei der neuen Anleihe 5 417 000 M. in 2300 Einzelzeichnungen gegen 7% Millionen Mark in 2580 Posten bei der dritten Anleihe, die Vereinsbank etwa 2 Millionen Mark gegen 2½ Millionen Mark bei der 12-Milliarden-Anleihe. Recht bemerkenswert sind wieder, und zwar im Hinblick auf den Wohlstand der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Regierungsbezirk Wiesbaden, die Zeichnungen bei der Grossen-Gesellschaftsbank für Hessen-Nassau, die diesmal den Anleihebetrag weiter auf über 2 Millionen Mark steigern konnte gegen 1 825 700 M. bei der dritten und 986 500 M. bei der zweiten Anleihe. Wenn das Ergebnis im ganzen Reich so günstig ausgefallen ist wie in unserer Heimatstadt, dann dürfen wir voll auf zufrieden sein, dann bedeutet auch die vierte Kriegsanleihe zum Trotz aller unserer Feinde einen Sieg auf dem Schlachtfelde der Finanzen.

Gesamtzeichnungen aus anderen Städten.

w. Frankfurt a. M. 23. März. Das Ergebnis für Frankfurt a. M. ist nach den vorläufigen Feststellungen mindestens 380 Millionen gegen 455 Millionen bei der 3. Anleihe.

Frankfurt a. M. 23. März. Die Mitteldeutsche Creditbank zeichnete einschließlich ihrer sämtlichen Niederlassungen 95 Mill. M. gegen 114 bei der 3. Anleihe, die Deutsche Vereinsbank 19 gegen 24 Millionen bei der dritten Anleihe.

* Diez, 23. März. Die Kriegsanleihezeichnung von Diez beträgt 2 100 000 M. wie bei der dritten Anleihe.

* Herborn, 23. März. Bei allen Banken in Herborn wurden 2 562 900 M. gegen 2 275 500 M. der vorigen Anleihe gezeichnet.

* Worms, 23. März. Bei den Banken in Worms wurden 21.36 Millionen Mark gegen 6.343, 14.534 und 20.07 Millionen Mark bei den früheren Anleihen gezeichnet.

w. Offenbach, 23. März. Das vorläufige Ergebnis in Offenbach a. M. wird auf rund 24 Millionen gegen 5 941 000 Mark, 19 067 000 und 28.4 Millionen Mark bei den früheren Anleihen geschätzt.

* Neustadt a. d. H., 23. März. Das Gesamtausgebnis im Bezirk Neustadt a. d. H. beläuft sich auf 10.5 Millionen gegen 12.5 Millionen bei der 3. Anleihe.

* Trier, 23. März. Der Trierische Genossenschaftsverband zeichnete 12 Millionen gegen 8 Millionen bei der dritten Anleihe.

* M.-Gladbach, 23. März. Das Gesamtausgebnis beziffert sich für M.-Gladbach auf 29 Millionen gegenüber 30 Mill. bei der 3. Anleihe.

w. Köln, 23. März. Bei der Reichsbank in Köln sind 200 Millionen gezeichnet worden gegen 260 Millionen bei der dritten Anleihe.

w. Düsseldorf, 23. März. Bei der Reichsbankstelle Düsseldorf sind einschließlich der Privatbanken, der Landesbank und der städtischen Sparkasse nach dem vorläufigen Ergebnis 454 Millionen gezeichnet gegen 468 Mill. bei der 3. Anleihe.

w. Elberfeld, 23. März. Im Bezirk der Reichsbankstelle Elberfeld 45 bis 46 Millionen Mark gegen 58 Millionen Mark auf die dritte Anleihe.

w. Essen, 23. März. Die Essener Reichsbankstelle schätzt ihr Zeichnungsergebnis auf die vierte Kriegsanleihe auf 144 bis 145 Millionen gegen 147 Millionen bei der dritten.

* Dortmund, 23. März. Die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe bei den Rheinisch-Westfälischen Zweigstellen der Deutschen Bank (ehemals Bergisch-Märkische Bank) erbrachten ungefähr 126 Millionen Mark.

w. Berlin, 23. März. (Eig. Drahtbericht) Die Sparkassen der Groß-Berliner Gemeinde und Landkreise haben nicht ganz die Höhe der dritten Anleihe erreicht, nämlich 123 Millionen gegen 136.3 Millionen bei der 3. Anleihe.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 23. März. (Drahtbericht). Telegrafische Auszahlungen für:

New-York	5.47	Mk.	5.49	B. für 1 Dollar
Holland	239.25	G.	238.75	B. * 100 Gulden
Dänemark	189.75	G. *	180.25	B. * 100 Kronen
Schweden	158.75	G. *	160.25	B. * 100 Kronen
Norwegen	189.75	G. *	160.25	B. * 100 Kronen
Schweiz	107.62	G. *	107.87	B. * 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	68.30	G. *	68.30	B. * 100 Kronen
Rumänien	88.00	G. *	88.50	B. * 100 Lei
Bulgarien	78.50	G. *	78.50	B. * 100 Lewa

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 22. März. Scheck auf Berlin 41.7 (zuletzt 41.70), auf London 11.24 (11.23), auf Paris 39.75 (39.80), auf Wien 29.05 (29.20).

w. London, 22. März. Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11.46, Wechsel auf Amsterdam kurz 11.26, Wechsel auf Paris 3 Monate 28.72, Wechsel auf Paris kurz —, Wechsel auf Petersburg kurz 150%.

Industrie und Handel.

w. Aus dem Kreis der Frankfurter Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. 22. März. Unter Zustimmung der deutschen und der englischen Regierung findet eine Lösung der bisherigen Verhältnisse zwischen der Metallbank und Metallurgische Gesellschaft einerseits und der Henry R

Seefisch-Centrale

Adolfsstraße 3.
Fernsprecher für Groß-Berl. 6120.
„Eingel.“ 4277.

Wiesbadener A. H. S. C.

Am Samstag, den 25. d. M., abends 8 $\frac{1}{2}$, c. t.:

S. C.-Abend

im Gartensaal des „Hotel Vogel“, Rheinstraße Nr. 27.

Auswärtige, hier anwesende Korpsstudenten werden hierdurch freundlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Berein der Künstler und Kunstfreunde,

Wiesbaden, E. B.

Freitag, den 23. März 1916, abends 9 Uhr,

Gartenlokal der Restauration Poths, Langgasse:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Beschlussfassung: a) über das Eintrittsgeld neuer Mitglieder, b) über die Vereinsblätter.

4. Neuwahl des Vorstandes und des Verwaltungsrats, §§ 11 und

12 der Satzung. 5. Anträge von Mitgliedern. P356

Nach der Satzung kann in der ordentlichen Generalversammlung nur über solche Anträge abgestimmt werden, die auf der Tagesordnung stehen.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, Anträge, die der ordentlichen Generalversammlung zur Beschlussfassung unterbreitet werden sollen, dem Vereinsdirektor Herrn Geh. Justizrat Dr. Hardtmuth, Jägerstraße 1, bis einschließlich 30. März er., schriftlich einzureichen.

Der Vorstand.

Frische Seemuscheln in bekannter

Güte :: wieder eingetroffen! :: Korb oder Tüte mitbringen!

Fischhaus Johann Wolter, Ellenbogengasse 12.

Amiliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In der Umliegungsfläche, betreffend das Gebiet zwischen Wallmühlenanlagen, Karlsruhe, Vornholzweg und Defreggerstraße liegt der Verteilungsplan nebst Karte in der Zeit vom 25. März 1916 bis einschließlich 25. April 1916 im Büro der Umliegungskommission Friedrichstr. 17, Zimmer 5, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Entwendungen gegen den Verteilungsplan sind innerhalb obiger vierwochiger Ausschlußfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen.

Wiesbaden, den 18. März 1916.
Der Vorsitzende der Umliegungskommission III in Wiesbaden:
ges. Weis. Polizeirat.

Bekanntmachung.

Zauber dürfen während der Saatzeit nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Frühjahrszaatzeit ist vom Feldgericht vom 25. März bis 15. Mai d. J. bestimmt worden.

Saunderhandlungen werden nach den §§ 3 und 17 der Feldstraferordnung vom 25. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bestraft.

Mit Rücksicht auf die großen Schäden, die von den Zaubern zur Saatzeit angerichtet werden, muß eine genaue Beobachtung der Vorfälle verlangt werden.

Auf Militärbriefzaubern der Mitglieder der biefligen Brieftaubenliebhabervereine findet Vorstehendes nur insofern Anwendung, als dies das Reichsgesetz vom 28. Mai 1894 den Schutz der Brieftauben betreffend, zuläßt.

Wiesbaden, den 17. März 1916.
Der Oberbürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Empfehlung meine Weine:

Ausländische Weine, weiß u. rot, sowie alle Sorten Klosterweine, weiß, rot u. französische Roseweine. Die meisten Klosterweine mit Erzmühigung. Chablis, Süßweine, Cognac, Rum, Arrac, Kirchwasser, Schaumweine usw. Selbstproduktion (fertig verpackt zu 250 u. 500 Gramm). Habt alles noch zu billigen Preisen.

Preislisten auf Wunsch frei.

L. Bauer, Nerostrasse 31.

Sommersprossen

vertreibt sicher u. unschädlich, Creme Apom. Orig.-Topf 2.00
Vertr.: Drog. Moebus, Taunusstr. 25.

Gesangbücher

von M. 1.25 an,
Schulz, Schulartikel bill.
Herrn Carl J. Lang, Viechtstr. 25,
4247.Die Arten Schlossblumen
St. Stephanusblumen, Bergsteinknicknack, Tellia, Perle, Goldstück, Rosenkranz, Goldstück, am Ende der Melancholie.

Kaufe gegen Sofortl. Kasse
vollständige Wohnungs- u. Zimmer-
Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-
stücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-
schänke, Kunst- u. Aufstellstücken u.
Gelegenheitsstücken. Gehr. Reininger,
Schwab. Str. 47. Telefon 6372.

Kaufe gegen Kasse
(zahl. gut) einzelne Möbelstücke,
Schlaf-, Wohn-, Herren- u. Esszim.,
Küchen-Einrichtungen, auch einfache
gut erhaltene Möbel, sowie komplett
Nachlässe u. dergl. Offeren unter
G. 120 an die Tagbl.-Sweigstelle,
Bismarckring 19. B 3336

Zahle hohen Preis
für gekr. Kleider u. Schuhe. Frau
Ludwig, Wagemannstraße 18.

Zahngebisse,

Gold u. Silber, kaufen zu hohem Preis
15 Wagemannstraße 15.

Alles Papier jeder Art,
bis zu 8 M. 100 Blatt. Säde, Zumi,
Gummi, Metalle, Flecken u. dergl.
zu sehr erhöhten Preisen.
An Hof gebraucht entsprechend mehr.
Acker, Wellstrasse 21, Hof.

Selbstkosten

ver Stück bis zu 3 M., alte Wein-
kosten zu sehr erhöhten Preisen.
Acker, Wellstrasse 21, Hof.

Braver Junge als

Schriftseherlehrling
gefahrt. Papierwaren - Fabrik und
Druckerei Joh. Althoffner, Inh.
G. Lang, Schwabacher Straße 46.

Berloren
schwarzes Lederportemonnaie.

auf dem Wege von der Post Berliner
Hof nach Hotel Hof. Abzugeben
gegen gute Belohnung
Hotel Quisisana.Brillantring verloren
von Burgstraße, Ellenbogen. Ren-
gasse, Luisenplatz, Adolfsstr. Fischer-
straße. Ehr. Kinder gute Belohn.
Abzug. Kleine Burgstraße 1, 2 r.

Ring mit Perle,
von Brillanten umgeben, verloren.
Augs. gegen Belohnung im Schloss.
Kavalierhaus, Börderhaus, Bism. 10.

Berloren
von Hotel Regina bis Residenz-
Theater goldene

Brillant-Nadel.
Binderlohn 20 M.
Frau Barth, Hotel Regina.

Tapeten

bekannt billige Preise

Rudolph Haase, Kl. Burgstr. 9
Rudolph Haase, Tel. 2618.

Lederoholen

Damen 2.90, Herren 3.70 M. Echte
Leder. Bleichstraße 13.Herrschäfte u. Fremdenwäsche w.
tabellös gew. u. gebüg. Frau Kretsch.,
Sternborstrasse 7. Tel. 4074.

Jäger-Palme, ca. 2.50-3 m. h.
wegen Raumangabe zu verkaufen.
Frau Oehl. Rüther, Mainz-Kastel
am Rhein, Eleonorenstraße 2

Biedermeier

auch Empire, Renaissance
etc.-Möbel sehr preiswert.**R. Banger, Luisenstr. 6.**

Gut erh. Waschmaschine
bill. zu verl. Emser Straße 39, Part.
Umszugsb. zu verl. Neu. Holländ.
25. Schleife, Postwagen ufw.
Kaiser-Friedrich-Ring 60, 3 linke.

Brillanten, Gold, Silber,
Platin, Handtasche, Zahngesäfte
kauf zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Säde auf abgelegte

Herrengarderobe zu kaufen.
Off. u. S. 672 an den Tagbl.-Verl.

Schreibmaschine, Hemmen
Handels- u. Sprachschule, Neugasse 5

Briefmarken-Sammler sucht
Samml. o. eins. Marken u. Briefe
zu kaufen. Offert. S. 17 verklagend.

Für ein kleines Kurkund ein

Piano zu kaufen
gefaßt. Offeren unter S. 631 an
den Tagbl.-Verlag.

Antike Möbel

aller Art, sowie alte Teppiche und
sonstige Altertümer werden von Lieb-
habern zu hohen Preisen zu kaufen
gefaßt. Offj. unt. K. 666 Tagbl.-Verl.

Freitags-Preise.

Bekannt allerbeste Tagespreise.

Schellfisch und Kabeljau.

Nur frische allerbeste Ware heute eintreffend.
Einzel-Verkauf beginnt Freitag 9 Uhr.

Einladung zur Generalversammlung

des
Rassischen Vereins für Naturkunde (E. B.)Donnerstag, den 30. März 1916, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Casino,
Friedrichstraße 22

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht, erstattet von dem Vereinsdirektor Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Fresenius.
2. Kassenbericht, erstattet von dem Rassenchef San.-Mat. Dr. F. Staffel.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Vortrag des Herrn Dr. Sternfeld aus Frankfurt a. M.: „Giftschlangen und ihre Nachahmer“.
5. Anträge und Wünsche (dieselben sind dem Vorstande einige Tage vorher anzumelden).

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

F546

Der Vorstand.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!



Wiedersehen war ihre Hoffnung.

Ach zu früh seit ihr geschieden, kommt und nicht wiedersehen,
Ruhet sanft in stillem Frieden, droben werden wir uns wiedersehen.Nach 20 monatlicher treuer Pflichtfüllung starb infolge eines
Kopfschusses am 15. März im Lazarett im 27. Lebensjahr mein
heilig geliebter Mann, meiner Kinder treuer Vater, mein lieber
Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter Anton Hölz

Kav.-Art.-Regt. Nr. 3, Ritter des Eis. Kreuzes 2. Kl.

Er folgte seinem jüngsten Bruder Albert Hölz, Kriegsfreiwilliger
im Fuß.-Regt. Nr. 40, Rastatt i. B., gefallen am 9. Mai 1915
infolge eines Granatschusses.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anton Hölz, geb. Schmitt, nebst 2 Kindern
Frau Joh. Hölz W., Mutter
Familie Heinrich Frank
Johann Hölz, z. St. im Felde, nebst Familie
Heinrich Frank, z. St. im Felde, nebst Frau, geb. Hölz
Joseph Hölz, z. St. im Felde, nebst Frau
Maria Hölz nebst Brüder
Andreas Hölz.

Wiesbaden, den 23. März 1916.
Schiersteinerstraße 20 u. 27.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren heilig geliebten
Sohn und einzigen Bruder,

Ernst Jung,

heute Nacht im bald vollendeten 16. Lebensjahr zu sich in die
Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Jung u. Frau,

Die Beerdigung findet Samstag, den 26. Sept., nachmittags
3 $\frac{1}{4}$ Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Herr Louis Rosenthal

im vollendeten 65. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Namens der Hinterbliebenen:

Carry Rosenthal,

geb. Wolff.

Die Beisetzung findet Freitag, den 24. März, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Portal
des israel. Friedhof, Platter Straße, aus statt.

Von Blumenspenden wird gebeten, im Sinne des Verstorbenen abzusehen.

958

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische
Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Diese Woche gute Fänge, billige Preise!

Allerfeinste lebendfrische	$\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ -pfünd.	Pfd. 65 Pf.
Angelschellfische	$\frac{3}{4}$ — 1 "	80 Pf.
	$\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ "	90 Pf.
	2 — 5 "	100 Pf.

ff. grosse Schellfische im Ausschnitt Mk. 1.00.
Feinster Angel-Kabeljau i. Ausschn. Pfd. 100 Pf.

Hochfeinen Silberlachs im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.00.
ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 2.00, ff. Tarbutt Mk. 2.00.
Große Schollen 120, mittel 100, kleine 80 Pf.
Lebendfr. Rheinander 2.50, Rheinhechte Pfd. Mk. 1.50.
Echten Winter-Rheinsalm im Ausschn. M. 5.50

Prompter Versand in diesen Fischen kann nur erfolgen, wenn Bestellungen für Freitag schon Donnerstag gemacht werden.

erner empfiehle nur ab Laden:

Ia Schellfisch 60, ohne Kopf 70 Pf., im Ausschnitt 80 Pf.
Ia Nord. Kabeljau $\frac{1}{2}$ Fisch o. Kopf 65 „ 80 Pf.
Ia Kabeljau, 3—5 pfld., Pfd. 70 Pf., ohne Kopf 85 Pf.
II. Seelachs, $\frac{1}{2}$ Fische 60, Ausschnitt 80 Pf.
II. Dorsch, 1—3-pfündig, Pfd. 70 Pf.

Gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 50 Pf.

Frische Seemuscheln
nur geniessbare Muscheln (keine leere Schalen) 100 Stück 60 Pf.

Echte Monikendamer Bratbückinge Stück 25 Pf.

Appel's „Freya“-Speisetunke

vorzügliche Zugabe zu Fischgerichten.

$\frac{1}{2}$ Glas 60 Pf., $\frac{1}{2}$ Glas 40 Pf.
Nachgefüllt $\frac{1}{2}$ Glas 55 Pf., $\frac{1}{2}$ Glas 35 Pf.

Reiche Auswahl zum Abendessen:

ff. Makrel-Bückinge Stück 30 Pfg.
„ Fleckheringe „ 35 „
„ Riesenlachsheringe „ 40 „
Echte Kieler Bückinge Stück 15—20 Pf.
Echte Kieler Sprotten per Pfund Mk. 1.60
Rauchsalat, ff. Lachs auf Schnitt.
Hering im Gelee, 1 Pfd.-Dose 90 Pf.
" " " " Mk. 6.—
Muscheln im Gelee, 1 " " " 1.—
Krabben " " " " 1.20
Aal " " " " 1.80
Blaufelchen " " " " 1.—
Ochsenmaulsalat 1 " " " 1.20
ff. Bismarckheringe } 4 Liter-Dose 5.50
" Rollmops } ca. 35 Stück

ff. Kronsardinen, 4 Liter-Dose Mk. 4.50

ff. Kräuter-Anchovis per Pfund 80 Pf.

Schwedische Gabelbissen Pfd. 1.60.

Bratheringe — Neunaugen.

Appels Sardellenbutter und Anchovispaste.
Oelsardinen in grosser Auswahl.

Beachten Sie die billigen Preise.

In den Neischloßen
Lagen vollen Erfolg: **Die gesunde, nahrhafte Fischsoft!**

Aus täglich frischen Zufuhren empfiehle in bester Beschaffenheit zu den äussersten Tagedreisen:

I. Bessere Fischsorten.

Angelschellfische in feinster, unübertroffener Qualität.

Nordseekablian im ganzen Fisch wie im Ausschnitt.

ff. Nordsee-Norwegen, Steinbutte, Seezungen

Hochfeine Nordsee-Schollen 1.40

Tarbutt 1.80

Seewehling, f. Bratfisch mit wenig Gräten 80 Pf.

Hochfeiner Heilbutt im Ausschn. 2.20

Leb. Karpfen. — Forellen.

Austräge erw. mögl. frühzeitig.

II. Billigere Fischsorten.

Schellfische Pfd. 60 Pf. port.-Pfd. 65 Pf. 2-4-pfd. 70 Pf.

Cablian 2-5 pfd. m. R. 65 Pf. 4-6 „ o. R. 70 Pf. i. Ausschnitt 80 Pf.

Bratschollen 60 Pf.,

größere Schollen 120 Pf., Seelachs o. R. 60, im Ausschnitt 70 Pf.

Gewiss. Stockfisch 55 Pf.

gute Qualität, kein Abz.

Frische grüne Heringe 1 Pfd. 50 Pf. — 3 Pfd. 1.45.

In diesen Fischsorten findet

ein Verband statt!

III. Räucherfische, Marinad.

Bur Zeit sehr preiswert! Nieler Hettbückinge, Niesen-Bottledinge, Makrelbückinge, Nieler Sprotten, Lachsheringe, geräuch.

Schellfische, Lachs, Rheinaale.

ff. Rollmops, Bismarckheringe,

Bratheringe, Hering in Gelée,

Muschein i. Gelée, marin. Heringe.

Marinierte Sardinen vorzüglich im Geschmack.

Hochfeine Sardellen, Vollheringe.

Hochf. Matjes-Heringe.

Massenauswahl f. Fischlouisen.

Erste Fabrikate — Billige Preise.

Beachten Sie meine Schausäste.

Fischhaus Johann Wolter Ellenbogenstrasse 12 Fernsp. 458. 12

Mittags von 1½—3 Uhr geschlossen.

Möbel billig
einzelne Stücke, sowie kompl. Einrichtungen in allen Preislagen, neu. — Solide Stücke, wenig gebraucht, stets auf Lager; auch werden unmoderne Möbel bei Neu-Einrichtungen eingetauscht und gut berechnet.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 36. Telefon 2737.

Trig.-Gummi-Mäntel

nicht Ersatz, empfehlen 250

Baeumicher & Co.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, den 24. März.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorehester.

Leitung: Städt. Kurkapelle. J. Meier.

Nachmittags 4 Uhr

1. Marine-Marsch von R. Thiele.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Puppe von Nürnberg“ von A. Adam.
3. Amina, Ständchen von P. Lincke.
4. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Joh. Strauss.
5. Finale aus der Oper „Zampa“ von F. Herold.
6. Ouvertüre zur Oper „Die vier Haimonskinder“ von W. Balf.
7. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ von C. Zeller.
8. Eljen a Haza, ungarischer Marsch von A. Káler-Béla.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Der Geist des Wojewoden“ von L. Großmann.
2. Böhmisches Tanz Nr. 7 und 8 von A. Dvorák.
3. Canzonetta von R. Hammer.
4. Im Herbst, Ouvertüre von E. Grieg.
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 12 von F. Liszt.
6. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ v. R. Wagner.
7. Marsch aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Abends 8 Uhr im kleinen Saal:

- I. Konzert der 3 Kammer-Konzerte.

Leitung: Carl Schuricht.

Mitwirkende: Anna Kaempfert, Kgl. Würtemb. Kammer-Sängerin, Frankfurt a. M. (Soprano), Ida Kuhl-Dahlmann, Kammer-Sängerin, Köln (Alt), Heinrich Kuhlborn, Konzert-Sänger, Aschaffenburg (Tenor). Paul Seebach, Konzert-Sänger, Straßburg i. E. (Baß), Konzertmeister Karl Thomas (Violine), Konzertmeister Wilhelm Sadony (Viola), Karl Glaesner (Flöte).

Am Klavier: Hans Weisbach.

Vortragsfolge:

1. Robert Schumann: Spanisches Liederspiel für 4 Solostimmen mit Klavierbegleitung.
2. L. van Beethoven: Serenade für Flöte, Violine und Viola, op. 25. a) Entrata (Allegro). b) Menuetto.
- c) Andante con variazione.
- d) Allegro scherzando e vivace.
- e) Adagio. f) Allegro vivace e disinvolto.

3. Johannes Brahms: Vokalquartett mit Klavierbegleitung.

4. Valentin Herbing (1735—1786): Sätze für Sopran mit Klavierbegleitung. (Zum ersten Male.) a) Die Widersprecherin.
- b) Montan und Lalage.

5. Joseph Haydn: Vokalquartett. a) Die Harmonie in der Ehe. b) Die Beredsamkeit.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzerts pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Schuhwaren!

Damen-Stiefel mit und ohne Lederschlaufe	795
Damen-Halbschuhe moderne Formen	775
Schul-Stiefel Box, Wollkleider 27—30 8.50, 7.50, 6.50, 5.95	5.95
Schul-Stiefel Biß- und Vorleiber 31—35 16.50, 9.50, 8.50, 7.50 6.95	6.95
Bravene Kinder- u. Mädchensstiefel von 21—35 in allen Preislagen, sehr bill.	
Knaben-Stiefel 36—40 12.50, 10.50, 9.90 8.90	8.90
Turnschuhe 25—30 1.48 31—35 1.78 36—42 1.98	1.98

für die Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter:

Spezialität:

Jagdstiefel :: Kindlederstiefel :: Schaffstiefel

Nischenauswahl, Lagerbestand 18 000 Paar Schuhe und Stiefel.

Rut mein kolossal Umlauf ermöglicht diese billigen Preise.

Kuhn's Schuhgeschäfte

Wiesbaden, Wellstr. 26, Bleichstr. 11. Fernspr. 6236.

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers des † F. Aulein Ma: la Schapper, versteigert ich am

Freitag, den 24. März er, morgens 9 Uhr beginnend,

in der Wohnung:

31 Seerobenstraße 31, II

nachverzeichnete Mobiliar-Gegenstände etc. als:

4 vollst. Betten, Waskomöden, Nachttische, Kommoden, Kom-solen, Kleider- und Wäscheschränke, Sofa, 2 Sessel u. 6 Stühle, alle Arten Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Teppiche, Linoleum, Wandtuch, Gold-, Silber- und Schmuckgegenstände ide, gold, Taschen-Uhr, Gebrauchsgegenstände aller Art, Nippfischen, Glas, Kristall, Porzellan, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,